

Schnalzen – und das Fest kann beginnen



© Markus Mitterer

Hans Schratl und Hans Erler, Piesendorfer Peitschengruppe (gesehen im Bildband „Die Kitzbüheler Alpen.“ von Markus Mitterer, 29 x 35 cm, 288 Seiten, Preis € 59,40, www.markus-mitterer.com)
 Hans Schratl and Hans Erler, Piesendorf's 'Peitschen' group (photo by Markus Mitterer seen in his illustrated book 'Die Kitzbüheler Alpen.', 29 x 35 cm, 288 pages, price € 59.40, www.markus-mitterer.com)

Wer schon mal einen schönen Umzug im Pinzgau besucht hat, dem sind mit Bestimmtheit die stolzen Schnalzer hoch zu Ross aufgefallen, denn sie eröffnen den Zug mit ihren unüberhörbaren, abgestimmten Peitschenschlägen. Entstanden ist das Schnalzen durch die Fuhrmänner, die damit lautstark ihr Kommen ankündigten. Heute wird dieses Brauchtum in vielen Orten des Pinzgaus gepflegt – aber nicht nur auf dem Rücken der Pferde, sondern auch auf dem Boden.

Lange und kurze Peitschen



Bei den Brauchtumsschnalzern unterscheidet man also zwei Kategorien: Bodenschnalzen bzw. Goaßlschnalzen und Schnalzen auf den Rössern. Beim Goaßlschnalzen geht es darum, dass mehrere Schnalzer ein Musikstück (Polka, Boarischer, Marsch, Walzer o.ä.), das zumeist von einer Ziehharmonika gespielt wird, mit basstark betonten, aufeinander

abgestimmten Schlägen, synchron und im schwierigen Triangelschlag ein- oder zweihändig begleiten. Die Peitschen sind um einiges kürzer als bei den Schnalzern auf den Rössern. 2 ½ bis 3 m lange Peitschen wirbeln nämlich diese durch die Luft. Und das nicht irgendwie. Abgestimmt im 4er, 6er oder 8er Takt. Viel Übung und ein langes Training liegen allen Schnalz-Varianten zugrunde.

Der Auftritt muss passen

Dass es den Schnalzern wichtig ist, einen ansprechenden Auftritt zu haben, beweisen einerseits die herrlichen Rösser, zumeist Noriker, die mit viel Liebe und Leidenschaft von ihren Besitzern oft zwei Tage zuvor schon vorbereitet und mit prächtigem Zaumzeug geschmückt werden. Andererseits sind es natürlich die Passen selbst, die es mit viel Fleiß zum einheitlichen Taktschlag schaffen. Die getragene Tracht repräsentiert zumeist den eigenen Ort. Das Tragen der Lederhose ist allerdings üblich, um nicht zu sagen Voraussetzung.

Preisschnalzen um die Alpentrophäe

Wie engagiert die Vereine sind, sieht man auch jährlich beim Ruperti-Preisschnalzen.

Allein im letzten Jahr wurde ein neuer Rekord erreicht, denn es waren 266 Passen gemeldet (nicht nur aus dem Pinzgau). Maria Alm stach besonders hervor, denn sie traten mit 26 Passen (Kinder) an.

Männer, Kinder und Frauen

Bisher war das Schnalzen eine männerdominierte Tradition. Frauen waren maximal als Marketenderinnen mit dabei. Seit einiger Zeit sieht man bei einigen Vereinen aber auch Schnalzerinnen. Kinder- und Jugendarbeit hat einen hohen Stellenwert.

Junges Brauchtum mit steigender Tendenz

Wie beliebt die Schnalzer sind, erkennt man nicht nur an den begeisterten Zuse-



Schnalzergruppe Mittersill, gegründet 1991 / Mittersill 'Schnalzer' group, founded in 1991 ▶

hern, wenn sie bei allen möglichen Festen des Brauchtums-Jahreskreises auftreten, sondern auch an den Vereinsneugründungen. So ist bspw. Dienten in diesem Jahr um die Schnalzergruppe reicher geworden. Im Pinzgau gibt es bereits mehr als zwölf Schnalzer- und Peitschengruppen. Im Allgemeinen sind die Schnalzer eine relativ junge Vereinigung, denn im Gauverband ist die „Noriker Reiter- und Schnalzergruppe Saalfelden“ der älteste Verein mit Vereinsgründung im Jahr 1963.

Herzlichen Dank an die Schriftführerin des Gauverbandes der Pinzgauer Heimatvereine Helga Puttner, GV-Schnalzer-Referent Hannes Steger, GOF-Stv. Hannes Eder und dem Obmann der Mittersiller Schnalzer Hans-Peter Vogelreiter für die Infos rund um die Pinzgauer Schnalzer.

Kinder der Schnalzergruppe Maria Alm
Children of the 'Schnalzer' group Maria Alm



Crack the whip – let the party begin

Anyone who has been to a wonderful procession in Pinzgau, will certainly have noticed the proud 'Schnalzers' on their trusty steeds. They open the procession with the unmistakable, synchronised sounds of whips lashing. Whip cracking was started by waggoners and it heralded their arrival. Today this custom is carried out in many towns in the Pinzgau region – but these days it is the ground which is whipped, not the horses' backs.

© Gauverband (3)

Long and short whips

Traditional 'Schnalzers' is split into two different categories – 'Bodenschnalzen' or 'Goaßlschnalzen' and 'Schnalzen on horse-back'. In 'Goaßlschnalzen' several 'Schnalzer' play a piece of music with strong bass accents; the beats are coordinated, synchronously accompanied by a strong triangle beat, using one or two hands. The whips are somewhat shorter than the 'Schnalzer' when they are on horseback; the 'Schnalzer' swirl these 2 ½ to 3 m long whips in the air – in tune; to a 4, 6 or 8 beat rhythm.





Schnalzer auf Rösser, Schnalzergruppe Taxenbach / 'Schnalzer' and horses, Taxenbach's Schnalzer group



Keep an eye out for the show

The appealing show starts with the wonderfully adorned horses and yokes, which are very skilfully whipped in a consistent beat. The costumes worn are for the most part representative of the town. Lederhosen are worn as standard.

A new tradition with a growing following

It is not just the enthusiastic onlookers who acknowledge how popular the 'Schnalzer' are, the newly formed groups are also evidence of this. For instance, this year Dienten is one 'Schnalzer' group richer. In the Pinzgau region there are more than twelve 'Schnalzer' and 'Peitschen' groups. ■